Gute Luft, schlechte Luft

Die Feinstaub-Belastung ist gesunken – aber die Stickstoffdioxid-Werte an viel befahrenen Straßen sind zu hoch

Bremen.Die Qualität der Luft in Bremen ist auch im Vergleich mit anderen Großstädten gut. Das geht aus dem Jahresbericht 2015 hervor, den das Bremer Luftüberwachungssystem zusammen mit dem Senator für Umwelt, Bau und Verkehr am Donnerstag veröffentlicht hat. Ein Problem bleibt aber weiterhin bestehen: Der Stickstoffdioxid-Ausstoß an Hauptverkehrspunkten wie am Dobben und an der Nordstraße ist weiterhin zu hoch. Die Fraktionsvorsitzende der Grünen, Maike Schaefer, merkte dies in der Sitzung der Umwelt- und Verkehrsdeputation am Donnerstag an und forderte mehr Anstrengungen der Autohersteller, um die Luftverschmutzung durch Stickstoffdioxide deutlich zu verringern.

FEIERABENDSTAU: WEGEN DES AUTOVERKEHRS LIEGEN UNTER ANDEREM DIE WERTE FÜR STICKSTOFFDIOXIDE ÜBER DEM GELTENDEN GRENZWERT.

An insgesamt drei Luftmessstationen – Dobbenweg und Nordstraße in Bremen und Cherbourger Straße in Bremerhaven – kontrollieren die Behördenmitarbeiter die verkehrsnahen Immissionen von Feinstaub, Stickstoffoxiden und Kohlenmonoxid. Wegen des Kraftfahrzeugverkehrs lagen an allen Standorten die Werte über dem geltenden Grenzwert. „Die Ergebnisse untermauern, dass die Stickstoffdioxid-Belastung insbesondere dem Straßenverkehr zuzurechnen ist. Gerade Dieselfahrzeuge stoßen zu viele Stickoxide aus, wie der Abgasskandal gezeigt hat“, erklärte Schaefer, die umweltpolitische Sprecherin der Grünen. Stickoxide könnten Lungenkrebs und andere schwere Atemwegserkrankungen verursachen. Die Auto-Hersteller seien in der Pflicht, den Schadstoffausstoß für eine bessere Luftqualität deutlich zu drosseln.

„Welche Maßnahmen sind denn schon getroffen worden, um die Werte in den Griff zu bekommen?“, fragte der CDU-Abgeordnete Frank Imhoff, der den Bericht in der Deputationssitzung aber auch ausdrücklich lobte. Bausenator Joachim Lohse (Grüne) erklärte daraufhin, dass die Einrichtung der Tempo-30-Zone an der Bismarckstraße und am Dobben unter seinem Vorgänger Reinhard Loske bereits zu Verbesserungen geführt habe. Der Hauptgrund sei jedoch, dass Automobilhersteller ihre Versprechen nicht eingehalten hätten und vor allem an Diesel-Fahrzeugen „geschummelt und getrickst haben“. Insgesamt zeige der Jahresbericht zur Luftqualität, dass die Umweltzone in Bremen erfolgreich sei, die Feinstaub-Belastung habe man dadurch in den Griff bekommen. „Besser kann man es nicht dokumentieren“, sagte Senator Lohse, der in diesem Zusammenhang die wichtige, bundesweite Diskussion über die Einführung einer neuen Autoplakette (blaue Plakette), um die Luftqualität zu verbessern, erwähnte.

Die Lenkungswirkung der Umweltzone habe sich insgesamt bewährt, wie die sinkende Feinstaubbelastung zeige, meinte auch Maike Schaefer. Gegebenenfalls müssten die Auflagen verschärft werden, damit auch die Stickoxid-Belastung spürbar nachlasse. „Wir haben als Groß- und Industriestadt sehr positive Werte. Zur verbesserten Luftqualität tragen aber ebenso die Förderung des Radverkehrs, der Ausbau des ÖPNV und mehr Tempo 30 bei“, so Schaefer.

Kontinuierliche Immissionsmessungen wurden im Jahre 2015 im Land Bremen an sechs Luftmessstationen (Bremerhaven, Bremen-Nord, Bremen-Mitte, Bremen-Oslebshausen, Bremen-Hasenbüren und Bremen-Ost) vorgenommen. Kontrolliert werden dabei die Werte von Feinstaub, Stickstoffoxiden, Ozon, Schwefeldioxid und Kohlenmonoxid.

Bei den Schadstoffen Schwefeldioxid (maximal zwei Mikrogramm pro Kubikmeter) und Kohlenmonoxid (0,4 Milligramm pro Kubikmeter) liegt die Immissionsbelastung in Bremen und Bremerhaven im Jahresmittel laut Bericht auf einem ähnlich niedrigen Niveau wie im Vorjahr. Die Grenzwerte zum Schutz der menschlichen Gesundheit werden damit deutlich unterschritten.

Der Schwellenwert für Ozon von 180 Mikrogramm pro Kubikmeter wurde nur einmal am 4. Juli 2016 zwischen 12 und 17 Uhr an fünf Luftmessstationen überschritten, wodurch die Öffentlichkeit entsprechend informiert werden musste. Der Alarmschwellenwert hingegen sei an keiner Station erreicht worden.

Der Immissionsgrenzwert für Feinstaub von 40 Mikrogramm pro Kubikmeter wurde 2015 an keiner Messstation überschritten. Die Messwerte bewegen sich an den verkehrsfernen Hintergrundstationen zwischen 17 und 19 Mikrogramm pro Kubikmeter, an den verkehrsnahen Stationen zwischen 23 und 25. Die Hintergrundbelastung liege im Vergleich zum Jahr 2014 durchschnittlich sogar niedriger.

„Wir haben

als Großstadt

sehr positive Luftwerte."

Maike Schaefer (Grüne)